



Freie Schulwahl – Wahl oder Qual?

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen



**Eine gute Schulorganisation und ein
attraktives Umfeld für Lehrpersonen
beeinflussen die Schulqualität nachhaltig.**

**GEMEINSAM
WEITERKOMMEN!**

OB T AG
Rorschacher Strasse 63
9004 St.Gallen
Tel. 071 243 34 34
www.obt.ch

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Geschätzte Leserinnen und Leser



Mit dem neuen Schuljahr hat meine Amtszeit als Präsidentin des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden begonnen.

Für das Vertrauen, das Sie mir an der ausserordentlichen Versammlung im Juni mit der Wahl entgegengebracht haben, bedanke ich mich herzlich. Es freut mich, dieses spannende Amt ausführen zu dürfen und ich werde ihm den gebührenden Respekt entgegenbringen. Motiviert, mit Tatendrang und Begeisterung habe ich mich auf die Herausforderung eingelassen.

Bereits vor meinem offiziellen Amtsantritt wurde ich immer wieder für Stellungnahmen, Sitzungen und Besprechungen angefragt. Von vielen verschiedenen Personen und Persönlichkeiten aus andern Verbänden und für die Schulgemeinden wichtigen Institutionen wurde ich beglückwünscht. Dies zeigt auf, welchen Stellenwert der Verband in der Thurgauer Politlandschaft inne hat. Hier geht es nicht um meine Person, sondern ganz klar um die Position, die sich der VTGS in den letzten 20 Jahren erarbeitet hat.

Zurzeit sind viele Geschäfte in Arbeit, an erster Stelle natürlich das neue Beitragsgesetz. Mit viel Energie versuchen wir, die Anliegen der Schulgemeinden einzubringen und den Grossen Rat zu überzeugen, dass die Mängel aus Sicht des VTGS im Entwurf noch behoben werden können, bevor das Gesetz verabschiedet wird.

Was wir ebenfalls nicht aus den Augen verlieren, ist die Freie Schulwahl, die wir klar ablehnen. Gespräche mit Regierungsrätin Monika Knill und dem Generalsekretär haben statt gefunden. Die Unterstützung gegen die Initiative von kantonaler Seite ist gegeben. An der Jahresversammlung im November werden wir den Mitgliedern dieses Geschäft mit Terminplan konkreter vorstellen.

Arbeitsbelastung der Schulleiter/-innen, Ausbildung der Hauswirtschafts- und Werklehrerinnen, Familienförderung, Unterstützung der Schulgemeinden und vieles Weitere werden uns auch im neuen Schuljahr den Sinn des Verbandes klar vor Augen halten – die Arbeit geht uns nicht aus.

Für den Einsatz im Dienste der Thurgauer Volksschule wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Energie und Freude. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche Ihnen ein erfolgreiches neues Schuljahr.

Gabriela Frei Aggeler
Präsidentin VTGS

INTERN

- 4 Neue Gesichter an der Spitze der Thurgauer Schulgemeinden
- 5 Umteilung von Schülern durch die Schulaufsicht – Departement zeigt sich gesprächsbereit
- 6 Zentrale Verabschiedung pensionierter Lehrkräfte: Keine Aufgabe des Kantons
- 6 Besoldungseinreihungen und -einstufungen geben in komplizierten Situationen zu reden
- 7 Arbeitsgruppe soll Berufsauftrag für Lehrpersonen überarbeiten
- 7 Weiterbildungskosten – Wie weiter?
- 9 Kosten für Schulsozialarbeit gehen zu Lasten der Schulgemeinden
- 9 Verlängerung Einführung ESP II-Obligatorium löste nicht überall Freude aus
- 10 Freie Schulwahl – Was würde sich verändern?
- 12 Thurgauer Lösung zur Behebung des Lehrermangels auf der Sekundarschulstufe
- 13 Hearing zur Ausbildung im Bereich Hauswirtschaft und (Textiles) Werken

KANTON

- 14 Auch das Schulzimmer geht ins Netz!
- 17 Thurgauer Bündnis gegen Depression auch für Schulen

SEITENBLICKE

- 19 Time-out-Klasse in Amriswil braucht eine Denkpause
- 19 Time-out-Klasse mit Multifamilientherapie in Frauenfeld
- 20 SV Schulverwaltung(EdIS): Trotz Kinderkrankheiten viele Vorteile
- 21 Elternbildung Kanton Thurgau ist auf Kurs

RÜCKBLICKE

- 20 Gute Stimmung am Kennenlern-Apéro
- 23 Interview mit Theres Kattwinkel und Thomas Bachmann
- 25 Verbandsziel und Mitgliedschaft

UNSERE INSERENTEN

- 27 Heer Söhne AG, Thurgauer Wandtafeln nach Mass

RECHT

- 27 Repetition der 6. Klasse bei Entwicklungsrückstand möglich

WEITERBILDUNG

- 28 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleiter/-innen

BUCHTIPP

- 30 Christoph Sutter – der Event-Poet und Wortkünstler

TERMINKALENDER

- 31 Veranstaltungen/Anlässe

IMPRESSUM

Herausgeber
VTGS
Verband Thurgauer Schulgemeinden
Romanshonerstrasse 28
8580 Amriswil
Telefon 071/414 04 50
Telefax 071/414 50 49
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch
Internet www.vtgs.ch

Redaktion
Jürg Schenkel
Pestalozzistrasse 15
8280 Kreuzlingen
E-Mail j.schenkel@schulekreuzlingen.ch

Redaktionsschluss 05.12.2009

Gestaltung
gut.WERBUNG
8280 Kreuzlingen

Druck
Druckerei Steckborn
8266 Steckborn

Erscheint
4 x jährlich

Auflage
610 Ex.

Abonnement
Fr. 18.–/Jahr

Neue Gesichter an der Spitze der Thurgauer Schulgemeinden

In 25 Schulgemeinden liegt die präsidentiale Verantwortung seit dem 1. August 2009 in neuen Händen. Damit war der Wechsel wesentlich geringer als im Jahre 2005, wo 40 Schulgemeinden eine neue Präsidentin/einen neuen Präsidenten erhielten.

Der VTGS wünscht den neuen Präsidentinnen und Präsidenten gutes Gelingen und viel Freude in diesem anspruchsvollen Amt.

VTGS-Vorstand

Die neuen Schulpräsidentinnen und Schulpräsidenten:



Andreoli Edi
PSG Bettwiesen



Betschart Toni
SSG Dozwil-Kesswil-Uttwil



Blöchliger Armin
SSG Rickenbach-Wilen



Diener Stephan
PSG Gündelhart-Hörhausen



Felleiter David
PSG Langrickenbach



Feuz Hans
SSG Altnau



Fröhlich Peter
PSG Homburg-Hörstetten



Girard Gisela
PSG Güttingen



Gmünder Rolf
VSG Bürglen



Holenstein Roger
SSG Affeltrangen



Sorg Jörg
VSG Diessenhofen



Joss Ingeborg
PSG Weinfelden



Jucker Ulrich
PSG Müllheim



Kattwinkel Theres
VSG Wängi



Kretz Werner
SSG Müllheim



Kruschitz Hedwig
PSG Thundorf



Kull Elisa
PG Berlingen



Lüthi-Gantenbein Harry
PSG Altnau



Schmid Andreas
SSG Halingen



Schneider Gabi
PSG Neunforn



Schwarz Urs
VSG Fischingen



Schrepfer Urs
VSG Sirnach



Thoma René
PSG Roggwil



Wicker Thomas
PSG Hüttwilen



Züst Felix
VSG Bischofszell

Umteilung von Schülern durch die Schulaufsicht – Departement zeigt sich gesprächsbereit

Immer wieder ist es notwendig, dass Schüler in andere Schulgemeinden versetzt werden müssen – dies aus disziplinarischen oder organisatorischen Gründen oder aus Gründen in der Person des Kindes. Neuerdings entscheidet in jedem Fall die Schulaufsicht über solche Umteilungen.

Die neue Regelung ist aus dem Bemühen entstanden, eine rechtsgleiche Anwendung des § 36 Abs. 2 VSG sicherzustellen ("Aus wichtigen Gründen kann die Schulaufsicht ein Kind einer andern Abteilung oder einem andern Ort zuteilen. Das Departement kann bei Gemeindenwechsel eine finanzielle Abgeltung festlegen.").

Der VTGS-Vorstand ist mit der neuerlichen Interpretation des Gesetzes nicht einverstanden, wonach die Schulaufsicht bei jeder Umteilung einzubeziehen ist. Die am 19. Februar 2009 erlassene Weisung untergräbt die Autonomie der Schulgemeinden. Schüler müssen immer wieder aus unterschiedlichen Gründen in andere Schulgemeinden umgeteilt werden. Solange alle Beteiligten einverstanden sind, braucht es keinen Entscheid durch die Schulaufsicht. Die Umteilung soll wie bis anhin unbürokratisch vor Ort vorgenommen werden können. Wenn von einer Seite – sei dies von den Eltern oder von einer der beiden betroffenen Schulgemeinden – die Unterstützung der Schulaufsicht gewünscht wird, besteht die Möglichkeit, diese beizuziehen.

Vermehrt teilt nun die Schulaufsicht, gestützt auf die Weisung ihres Amtes, Schüler aus familiären Gründen an einen anderen Schulort um. Meistens ist es der Wunsch der Eltern nach einer Schule mit Tagesbetreuung. Mit dieser Nachfrage kommt etwas Neues auf die Schulen zu, das nicht einfach mittels Delegation der Entscheidungsbefugnis an die Schulaufsicht gelöst werden kann. Das Thema muss separat und zusammen mit dem Verband der Thurgauer Gemeinden diskutiert und nach zukunftsorientierten Lösungen gesucht werden.

Was "wichtige Gründe" für eine Zuteilung an einen anderen Schulort sind, soll praxistauglich definiert werden, damit die Schulen ihrem organisatorischen Auftrag selber nachkommen können.



Sind alle Beteiligten einverstanden, braucht es nach Ansicht des VTGS für die Umteilung keinen Entscheid durch die Schulaufsicht.

Das Departement für Erziehung und Kultur hat dem VTGS eine weitere Diskussionsrunde angeboten, bei der das Thema nochmals aufgegriffen wird, um eine einvernehmliche, zukunftsgerichtete und unbürokratische Lösung zu finden.

Gabriela Frei Aggeler
Präsidentin VTGS

Zentrale Verabschiedung pensionierter Lehrkräfte: Keine Aufgabe des Kantons

Auf Initiative der Schulaufsicht lud im vergangenen Jahr das Amt für Volksschule erstmals in der Geschichte alle "frischpensionierten" Lehrer und Lehrerinnen zu einer gemeinsamen kantonalen Verabschiedung ein. Gemäss Aussage des Amtes für Volksschule bewog die positive Resonanz, diese gelungene, gemütliche und fröhliche Abschlussfeier auch in diesem Jahr durchzuführen.

Der Vorstand des VTGS zeigte sich irritiert über dieses Ansinnen, obliegt es doch den Arbeitgebern, d.h. den Schulgemeinden, die Mitarbeiter, die in den Ruhestand übertreten, gebührend zu verabschieden. Gegen die Tradition, dass die zuständigen Inspektorinnen und Inspektoren diese Lehrpersonen im Namen des Kantons an ihrem Arbeitsort verabschieden, gibt es indessen aus Sicht des VTGS-Vorstandes nichts einzuwenden.

Auch wenn der Kanton beabsichtigt, mit dieser offiziellen zusätzlichen Verabschiedung bei den Betroffenen positive Signale im Sinne einer Wertschätzung zu setzen, bleibt gleichwohl der Anklang einer Art Konkurrenzveranstaltung gegenüber den Schulgemeinden. Bezüglich der Wertschätzung darf in Erinnerung gerufen werden, dass im vorherigen Finanzierungssystem Geschenke an die Lehrpersonen als schulisch nicht notwendig bezeichnet und aus dem Finanzausgleich gestrichen wurden, auch wenn es sich nur um einen Blumenstrauß handelte. Natürlich ist es nicht verboten, gescheiter zu werden, nur sollte der Kanton den Handlungsspielraum im Sinne der viel gepriesenen Autonomie den Schulgemeinden überlassen.

Der Vorstand vertritt klar die Meinung, dass an der ursprünglichen Form der Verabschiedung durch den Kanton festzuhalten ist. Sollte seitens der Lehrpersonen, die im Kanton Thurgau pensioniert werden, der Wunsch bestehen, sich zu treffen, obläge es nach Ansicht des Vorstandes der Bildung Thurgau, diesen Anlass eventuell mit Gästen des Kantons und des VTGS zu organisieren.

VTGS-Vorstand

Besoldungseinreihungen und -einstufungen geben in komplizierten Situationen zu reden

Die vom Amt für Volksschule vorgenommenen Besoldungseinreihungen und -einstufungen der Lehrpersonen seien nicht nachvollziehbar und nicht transparent; so vermerkt in einem Entscheid der Personalrekurskommission.

Auch der VTGS-Vorstand muss aufgrund von Meldungen feststellen, dass die vom Amt für Volksschule vorgenommenen Besoldungseinreihungen und -einstufungen der Lehrpersonen manchmal nicht nachvollzogen werden können. Bei Vergleichen unter gleichgestellten Lehrpersonen kann je nachdem, in welchem Jahr die Einreihung erfolgte, eine Differenz ausgemacht werden. Dies gibt den Schulverwaltungen das Gefühl, die Entscheide würden von der jeweils für diese Aufgabe zuständigen Person abhängen.

Schulgemeinde: keine Rekursmöglichkeit

Im Weiteren ist es im Gesetz nicht vorgesehen, dass die Schulgemeinde als Arbeitgeberin, wenn sie mit der Einreihung oder Einstufung durch das Amt für Volksschule nicht einverstanden ist, Rekurs erheben kann. Die Schulgemeinde muss in diesem Fall der neuen Lehrperson empfehlen, Rekurs zu machen. Dies ist unbefriedigend.

Grundlagen sind bekannt

Grundlagen für die Besoldungseinreihung und -einstufung sind die Besoldungsverordnung des Grossen Rates, die Rechtsstellungsverordnung für Lehrpersonen und das Handbuch für Schulbehörden. Das Amt für Volksschule stellt zwischen 400–600 Einstufungsentscheide pro Jahr aus. Gemäss Walter Berger, Chef Amt für Volksschule, gebe es bei all diesen Einstufungen jährlich ca. 20–30 komplizierte Situationen. Rekurse seien jährlich aber höchstens 2 bis 3 zu verzeichnen. Sollte die Personalrekurskommission die Einstufungen tatsächlich als intransparent beurteilen, werde das Departement für Aufklärung sorgen müssen.

Die Schulgemeinden sind aufgefordert, nicht nachvollziehbare Einreihungen und Einstufungen unter Mitteilung an die VTGS-Geschäftsstelle beim Amt für Volksschule zu melden.

Silvana Gullo
Vorstandsmitglied

Arbeitsgruppe soll Berufsauftrag für Lehrpersonen überarbeiten

Im Sommer 2008 wurden Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen befragt, wie sich aus ihrer Sicht der Berufsauftrag, die Umsetzungshilfe und allfällige Zeiterfassungsmassnahmen bewährt haben. Die Ergebnisse zeigen, dass der inhaltliche Teil des Berufsauftrages von allen Beteiligten gut akzeptiert wird, dass aber die Meinungen über die Definition und den festgelegten Zeiteanteil für nicht direkt unterrichtsbezogene Arbeiten weit auseinandergehen (siehe Beitrag Zytpunkt 2, Juni 2009).

Zur Weiterbearbeitung der Fragen im Zusammenhang mit dem Berufsauftrag setzt das Departement für Erziehung und Kultur nun eine Arbeitsgruppe ein. Sie wird geleitet vom Leiter Schulevaluation und Schulentwicklung, Marco Rüegg. Der VTGS-Vorstand hat seine Präsidentin, Gabriela Frei, und Vorstandsmitglied Jürg Schenkel in die Arbeitsgruppe delegiert.

Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, das im aktuellen Berufsauftrag vorgesehene Zeitbudget für die direkt unterrichtsbezogenen und die nicht direkt unterrichtsbezogenen Tätigkeiten zu überprüfen. Die Definition des Arbeitspensums mit Lektionen erschwert einen ressourcenorientierten Einsatz der Lehrpersonen sowohl für den Unterricht wie auch für nicht direkt unterrichtsbezogene Tätigkeiten. Es sind deshalb gleichzeitig andere Arbeitszeitmodelle zu prüfen.

Vorschläge für eine Anpassung des Berufsauftrages und für allfällige neue Arbeitszeitmodelle erwartet das Departement von der Arbeitsgruppe bis zum Sommer 2010.

Erika Litschgi
Leiterin Geschäftsstelle VTGS

Weiterbildungskosten – Wie weiter?

In den letzten beiden Jahren kosteten die Weiterbildungskurse für Lehrpersonen Fr. 50.– pro Tag. Ab 2010 werde dies, wie mit den Verbänden abgesprochen, Fr. 80.– pro Tag sein.

Um die Kostentransparenz zu gewährleisten, informiert die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) die beteiligten Organisationen mit einer zusammenfassenden Abrechnung über den finanziellen Erfolg des Weiterbildungsprogramms für Lehrpersonen.

Gabriela Frei Aggeler
Präsidentin VTGS

VTGS-Dienstleistungen

Programm zur Pensenberechnung für die Hauswartung an Schulen

Haben Sie neu gebaut, an- oder umgebaut oder es findet ein Mitarbeiterwechsel statt und Sie möchten das Pensum für die Hauswartung in Ihren Schulhäusern und Turnhallen neu berechnen? Mit dem VTGS-Pensenberechnungsprogramm ist es möglich, dies auf einfache Art selber zu machen.

Handbuch für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen

Die Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, so auch die Schulgemeinden, zum Schutze von Gesundheit und zur Verhütung von Unfällen, Massnahmen zu treffen.

Wer bei der Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz Erfolg haben will, muss überlegt und gezielt vorgehen. Das Handbuch für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen ist nach den 10 Elementen für sichere und gesunde Arbeitsplätze strukturiert und enthält das Grundwissen für die Erarbeitung eines eigenen Sicherheitssystems.

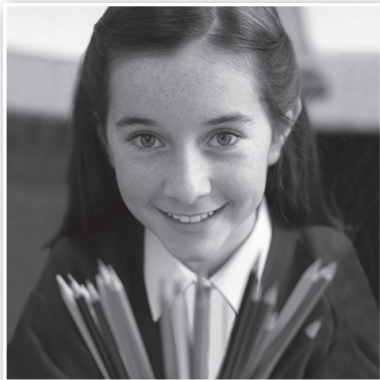
Auskünfte und Bestellung über www.vtgs.ch – Dienstleistungen oder telefonisch bei der VTGS-Geschäftsstelle.



Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum
Romanshornstrasse 28, 8580 Amriswil
Telefon 071 414 04 50, geschaeftsstelle@vtgs.ch

Bischoff

FÜR SCHULE & BÜRO



Bischoff AG T: 071 929 59 19
 Zentrum Stelz F: 071 929 59 18
 CH-9500 Wil SG E: info@bischoff-wil.ch
www.bischoff-wil.ch



Spielräume schaffen...

mit Ideen für Spass mit Sicherheit

Bestandsaufnahme
Beratung und Planung
Geländearbeit
Lieferung
Montage
Service

Rudolf Spielplatzgeräte
 8596 Scherzingen
 Tel. 071 688 56 12
 info@rudolf-spielplatz.ch
 www.rudolf-spielplatz.ch

RUDOLF
 KIDS ON THE MOVE

SCHULVERWALTUNG unter EDIS

(SV Schulverwaltung und SV ASNFM als Teil von EDIS)

The screenshot displays the EDIS Schulverwaltung software interface. It features several windows and panels:

- Grunddaten:** A window for basic student information, including ID, name, date of birth, and contact details.
- Schüler:** A window for student management, showing a list of students and their status.
- Normkosten:** A window for calculating and managing costs, with a table showing various cost categories and amounts.
- Druckervorschau:** A preview window for printing reports, showing a detailed student record and a table of subject grades.

The interface is designed for efficient school management, allowing users to handle student data, financials, and reporting within a single system.

ATACOM Engineering – Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

Kosten für Schulsozialarbeit gehen zu Lasten der Schulgemeinden

Dass sich der Kanton im neuen Beitragsgesetz verpflichten wird, einen Beitrag an die Schulsozialarbeit zu leisten, darüber besteht kein Zweifel, wird doch Schulsozialarbeit vom Regierungsrat als wertvolle Präventions- und Unterstützungsmassnahme anerkannt. Wie hoch der Beitrag allerdings sein wird, entscheidet schliesslich der Grosse Rat. Da die Inkraftsetzung des neuen Beitragsgesetzes erst auf das Jahr 2011 möglich sein wird, ersuchte der VTGS beim Departement um eine Übergangslösung.

Im Bericht zum neuen Beitragsgesetz bezeichnet der Regierungsrat die Schulsozialarbeit als eine wichtige Präventions- und Unterstützungsmassnahme.

In einem Bericht vom 14. April 2009 an den Grossen Rat zur Anfrage "Konkretes und koordiniertes Vorgehen gegen Jugendgewalt und Suchtmittelkonsum" wird das in einigen Gemeinden bereits bestehende Angebot der schulischen Sozialarbeit bzw. Schulsozialarbeit als Unterstützungsmassnahme aufgezählt. Ein weiterer Ausbau dieser Angebote liege in der Verantwortung der Schulgemeinden, heisst es.

Nicht erwähnt wird aber, dass die Besoldungen für solche Stellen nicht beitragsberechtig und damit von den Schulgemeinden alleine zu finanzieren sind. Dies führt dazu, dass sich bis heute nur wenige Schulgemeinden eine solche Präventions- und Unterstützungsmassnahme leisten können. Der Vorstand ersuchte darum das Departement, bis zur Inkraftsetzung des neuen Beitragsgesetzes den Aufwand für die Schulsozialarbeit wenigstens im Lektionspool abrechnen zu können, wenn dafür genügend Lektionen vorhanden sind. Das Departement ist jedoch nicht bereit, finanzwirksame Massnahmen zu bewilligen, solange die Eckwerte des neuen Beitragsgesetzes nicht klar sind. Eine bittere Pille, die nicht leicht zu schlucken ist, da die Wichtigkeit der Schulsozialarbeit ausgewiesen ist.

VTGS-Vorstand

Verlängerung Einführung ESP II-Obligatorium löste nicht überall Freude aus

Mit Entscheid vom 26. Juni 2009 hat das Departement für Erziehung und Kultur den Zeitplan für die Einführung des ESP II (Europäisches Sprachenportfolio) verlängert. Der VTGS bedauert dies, müssen sich doch Schulgemeinden, welche die Vorgaben des Kantons ernst genommen haben, verschaukelt vorkommen.

Es ist durchaus verständlich, dass die stets neuen Aufgaben, die auf die Schulen zukommen, diese je nach Entwicklungsstand in Zeitnot bringen können. ESP II ist der erste Kompetenzraster, mit dem Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen in Kontakt kommen. Der Einsatz von ESP II und des Testinstrumentes Lingualevel erfordern deshalb einen entsprechenden Unterricht und eine Anpassung der Unterrichtsorganisation und schulinterne Absprachen. Dass ein solches Umsetzungskonzept vielschichtig und dadurch mit viel Aufwand verbunden ist, wird von den Schulen, welche bereits mit ESP II arbeiten, bestätigt.

Die obligatorische Einführung wurde allerdings bereits einmal verschoben. Viele Schulen haben sich mit der Einführung auseinandergesetzt und Formen für die Einführung gesucht und gefunden. Ungünstig für die Entwicklung der Thurgauer Schulen wäre, wenn die Schulgemeinden verunsichert durch solche Rückwärtsentscheide neuen Terminvorgaben gegenüber erst einmal eine abwartende Haltung an den Tag legen würden.

VTGS-Vorstand

Freie Schulwahl – Was würde sich verändern?

Am 3. April 2009 ist die Volksinitiative "JA! Freie Schulwahl für alle" als ausgearbeiteter Entwurf mit 4'124 gültigen Stimmen eingereicht worden. Die Initiative zielt auf einen grundsätzlichen Systemwechsel im Schulwesen. Dabei würde sich für die Schulgemeinden einiges verändern.

Folgende Überlegungen müssen in die Diskussionen mit- einbezogen werden:

Grundsatzfrage des Systemwechsels

Das heutige System der allgemeinen Volksschule mit ergänzendem Angebot durch Privatschulen soll zu Gunsten eines dualen Systems (gleichberechtigtes Nebeneinander von Staatsschulen und Privatschulen) abgelöst werden. Dies würde zu einem radikalen Umbau des aktuellen Schulsystems und zu einer Aufteilung der öffentlichen Ressourcen für die Bildung auf öffentliche und private Schulträger führen.

Der Bruch mit der über 175 Jahre gewachsenen Tradition der Volksschule hätte Auswirkungen auf die Leitung, die Steuerung, Gestaltung und die Qualitätssicherung unseres Bildungswesens.

Staatspolitische Aspekte

Allgemeine Schulpflicht und demokratische Kontrolle

In der Schweiz besteht die allgemeine Schulpflicht. Sie ist eine Errungenschaft des modernen Bundesstaates. Kantone und Gemeinden haben eine leistungsfähige, flächendeckende Volksschule entwickelt, die in der Bevölkerung breit verankert ist.

Bürger und Bürgerinnen können über die wichtigsten Eckwerte der Schule demokratisch abstimmen.

Die für die Schule verantwortlichen Behörden werden demokratisch gewählt. Die Schule unterliegt somit einer demokratischen Kontrolle. Dadurch unterscheidet sich das schweizerische Schulsystem erheblich vom Schulsystem anderer Länder.

Chancengleichheit

Ein Auftrag der Volksschule ist unter anderem die Integration und die Gewährung der Chancengleichheit. Beide Aufgaben könnten im neuen System der freien Wahl kaum mehr sicher gestellt werden.

Da Eltern mit einem hohen Bildungsstand bekanntermassen eher bereit sind, für den Schulbesuch ihrer Kinder

aktiv eine spezielle Lösung zu suchen, ist auf der anderen Seite das Entstehen einer Art von "Restschulen" zu befürchten, die mit überproportional viel schwierigen Schülerinnen und Schülern mit Verhaltens- und Lernproblemen belastet würden. Diese könnten die Tragfähigkeit der Klassen dieser Schulen einschränken und den Lernerfolg in Frage stellen. Weder eine soziale noch eine schulische Integration wäre gewährleistet.

Die freie Wahl zwischen verschiedenen Schulträgern setzt voraus, dass sich Eltern über die zur Auswahl stehenden Angebote informieren und über deren Vor- und Nachteile Bescheid wissen. Viele Eltern wären mit der Auswahl einer geeigneten Schule für ihr Kind überfordert.

Pädagogische Aspekte

Schritt ins Ungewisse

Die Initiative verlangt einen Systemwechsel, für den es weltweit keine Vergleiche gibt. Nun soll unser Bildungssystem so umgebaut werden, dass nicht nur die Wahl zwischen staatlichen Schulen möglich wird, sondern auch für den Besuch einer Privatschule staatliche Gelder zur Verfügung gestellt werden, welche die Schulkosten weitgehend abdecken. Für einen solchen Wechsel stehen keine Erfahrungswerte zur Verfügung, die zeigen können, welche Auswirkungen dieser Wechsel auf die Schulqualität insgesamt, die Schülerleistungen oder die Zufriedenheit von Eltern und Kindern mit der Schule haben kann.

Wer würde die Selektionskriterien für die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern erstellen, und wie würden diese aussehen?

Wer muss die Kinder aufnehmen, die die Kriterien an andern Schulen nicht erfüllen?

Der Entscheid für eine Privatschule oder eine Schule in einer anderen Schulgemeinde entzieht dem Kind einen Teil seines sozialen Gefüges. Hier übernimmt die Wohnortschule eine wichtige Funktion.

Verbesserung der Schulqualität als Daueraufgabe

Im letzten Jahr haben wir stolz den 175. Geburtstag der Thurgauer Volksschule gefeiert. Dass die Volksschule nicht stehen bleibt und sich weiter entwickelt, zeigen die vielen Entwicklungsprojekte in den Schulen.

Als Konsequenz einer freien Schulwahl könnte sich eine mangelhafte pädagogische Erneuerung und Entwicklung der Schulen insgesamt ergeben.

In Zusammenarbeit mit Elternverbänden geht die Volksschule auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern ein, um zukunftssträchtige Ziele zu erkennen und zu verfolgen.

Betriebswirtschaftliche Aspekte

Verlust der Planungssicherheit

Die Schulgemeinden verlieren die Planungssicherheit, die heute gegeben ist. Wie viel Raum wird im nächsten Jahr nötig sein, wie hoch ist der Bedarf an Lehrpersonen, lohnt es sich überhaupt, eine Liegenschaft zu sanieren?

Würde die freie Schulwahl tatsächlich in grösserem Ausmass in Anspruch genommen, ergäben sich daraus einige organisatorische und strukturelle Probleme. Kleinere Schulgemeinden kämen mit dem neuen System bei Abwanderungen in unlösbare finanzielle Schwierigkeiten. In der Konsequenz müssten die Steuerzahlen unter Umständen kleine Standorte mit grossem finanziellem Aufwand zumindest vorübergehend unterstützen, denn Schliessungen oder auch Erweiterungen von Schulen lassen sich nicht kurzfristig planen und umsetzen.

Was passiert, wenn die Schülerzahl durch einige Wechsel sinkt und eine Klasse/Schule geschlossen werden muss? Was geschieht mit den Kindern, die eigentlich noch hier zur Schule gehen möchten? Werden sie versetzt in die nächste Gemeinde?

Müssen Schulgemeinden Landschulhäuser verkaufen oder sollen diese für einen Ansturm vielleicht schon im nächsten Jahr gerüstet sein?

Bildung von grösseren Schuleinheiten als Konsequenz

Die Antwort auf die Planungsunsicherheit für die Schulen wäre die Bildung von grösseren Schuleinheiten. Eine Qualität der Thurgauer Schule, die insgesamt relativ kleinen Schuleinheiten und die Verankerung der Schule vor Ort, gingen dadurch verloren.

Wechsel in die richtige Schule

Ein zentrales Argument der Initianten ist, dass Kinder, die in einer Schule Probleme haben, dort nicht jahrelang ausharren müssen, sondern sich in der für sie richtigen Schule entwickeln können.

Wie oft kann ein Kind die Schule wechseln? Sind Wechsel jederzeit auf Wunsch der Eltern möglich? Wie kurzfristig darf die Schule gewechselt werden? Gibt es zum Schutz der Kinder Einschränkungen, damit ein Kind nicht ständig die Schule wechselt?

Ist den Eltern die Aufnahme ihres Kindes an der gewünschten Schule garantiert? Auch begehrte Schulen haben nur ein beschränktes Platzangebot. Um einigermaßen Chancengleichheit gewährleisten zu können, müssten neue und komplizierte Regeln erlassen werden. Wie die



Setzen wir uns ein für die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Volksschule zugunsten der Schülerinnen und Schüler.

Erfahrungen im Ausland zeigen, generieren die Anstrengungen, diese zu unterlaufen, immer neues Regelwerk und neue Auswüchse.

Finanzielle Aspekte

Das Schulfinanzierungssystem mit kantonalen Beiträgen an die Schulgemeinden durch Errechnung von Besoldungs- und Betriebspauschalen könnte nicht mehr aufrechterhalten werden.

Schulen, an denen die Schülerzahlen plötzlich oder vorübergehend abnehmen, kämen in finanzielle Engpässe. An besonders beliebten Schulen könnten die Schülerzahlen so ansteigen, dass – vielleicht auch nur vorübergehend – zusätzlicher Schulraum bereitgestellt werden müsste. Auch diese Kosten könnten zu einem finanziellen Engpass führen.

Die Transportkosten werden auf jeden Fall steigen; wer diese zu übernehmen hat, ist noch offen.

Viele Schulen sind Begegnungszentren mit einem multifunktionalen Zweck und aus der Dorfstruktur nicht wegzudenken. Kosten für diese Bauten fallen an, ob mehr oder weniger Schüler hier zur Schule gehen.

Gelder fliessen in Privatschulen und in die Werbung für die eigene Schule. Dadurch bleiben den Volksschulen zur Erfüllung ihrer Aufgaben weniger Mittel, was sich auf die Schulqualität negativ auswirken könnte.

Stärkung der Volksschule als Weg in die Zukunft

Die Thurgauer Volksschule entwickelt sich laufend weiter. Sie ist auf dem Stand der Zeit. Ein grosser Anteil der Steuererträge fliesst ins Schulwesen. Wie diese Ausgaben eingesetzt werden, ist sowohl auf Gemeinde- wie auch auf kantonaler Ebene demokratisch kontrolliert. Die Bürgerinnen und Bürger bestimmen letztlich über die wesentlichen Entwicklungen der Schule und kontrollieren diese über die lokalen Schulbehörden und die staatlichen Aufsichtsorgane. Mit der Forderung nach freier Schulwahl wird diese Kontrolle aus der Hand gegeben.

Die Folgen des beabsichtigten Systemwechsels sind nicht absehbar.

Ein Systemwechsel, der ein dichtes Regelwerk nach sich ziehen würde, um die heute gewährte Chancengleichheit für Eltern und Kinder aufrecht erhalten zu können, der Mehrkosten verursacht, organisatorische Probleme schafft und trotzdem keine Verbesserung der Schulqualität verspricht, lohnt sich nicht.

Wir benötigen nicht Schulen, deren Profile verkaufswirksam auf Zielgruppen zugeschnitten sind, sondern Schulen, die pädagogisch auf die Vielfalt der Kinder eingehen können. Darum setzen wir uns ein für die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Volksschule zugunsten der Schülerinnen und Schüler.

Gabriela Frei Aggeler
Präsidentin VTGS

Begehren der Initiative

Die Thurgauische Volksinitiative "JA! Freie Schulwahl für alle" fordert, § 71 der Kantonsverfassung wie folgt zu ergänzen:

Die Erziehungsberechtigten können zwischen den einzelnen öffentlichen und den privaten Schulen wählen.

Der Unterricht an privaten Schulen in der Schweiz wird für Kantonseinwohner durch die staatlichen Schulträger entsprechend den Durchschnittskosten der staatlichen Schulen finanziert, sofern der Zugang ohne ethnische, religiöse und finanzielle Einschränkung gewährleistet ist.

Thurgauer Lösung zur Behebung des Lehrermangels auf der Sekundarschulstufe

Seit einigen Jahren besteht im Kanton Thurgau – wie in anderen Kantonen auch – ein ausgeprägter Mangel an ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern für die Sekundarschule. Daher unterrichten an dieser Stufe derzeit viele Lehrpersonen ohne stufengemässe Ausbildung.

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat die Situation erkannt und das Departement für Erziehung und Kultur in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau beauftragt, für Primarlehrpersonen, welche an der Sekundarschule unterrichten, eine berufsbegleitende Nachqualifikation anzubieten. Die Nachqualifikation gilt als Weiterbildung. Die Kosten werden nach Massgabe der Rechtsstellungsverordnung von den Schulgemeinden mitgetragen.

Mit dieser pragmatischen Lösung hofft die Regierung, das Problem des Lehrermangels auf der Sekundarschulstufe im Kanton Thurgau zu mildern. Die Nachqualifikation führt zu einer kantonal anerkannten Lehrberechtigung für die Sekundarschule. Zum andern sichert sich der Regierungsrat damit die Qualität des Unterrichts an den Thurgauer Sekundarschulen, wenn sich die Primarlehrpersonen, welche heute auf der Sekundarstufe unterrichten, nachqualifizieren lassen. Es ist zu hoffen, dass möglichst viele der heute an den Sekundarschulen befristet angestellten Primarlehrpersonen diese Chance, berufsbegleitend die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I zu erwerben, nutzen werden. Die Schulgemeinden sind als Arbeitgeber aufgefordert, die Lehrpersonen auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen.

RRB Nr. 647 vom 18. August 2009

Auskünfte zur geplanten Nachqualifikation und der Zulassungsbedingungen erteilt das Amt für Volksschule:
heiner.teuteberg@tg.ch; Tel. 052 724 26 27

VTGS-Vorstand

Hearing zur Ausbildung im Bereich Hauswirtschaft und (Textiles) Werken

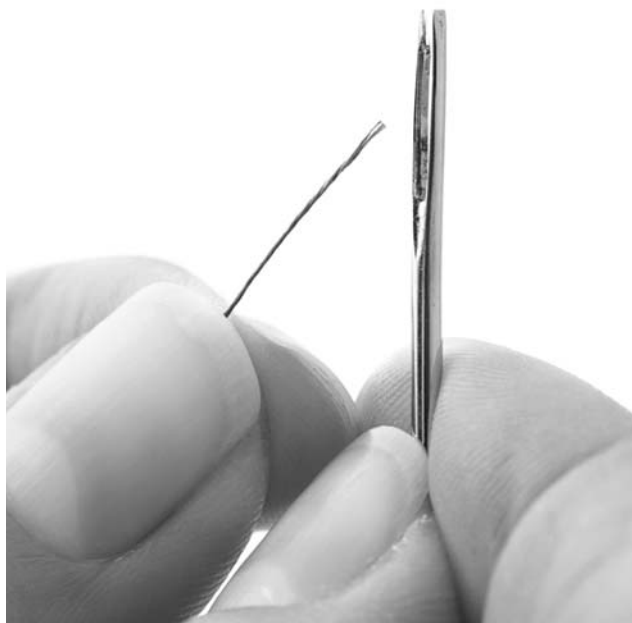
Regierungsrätin Monika Knill lud am 19. August 2009 Vertreter aus Bildung, Politik und Gewerbe ein, um sich ein umfassendes Bild der Situation im Bereich der Ausbildung für Hauswirtschaft und (Textiles) Werken zu verschaffen.

Situationsanalyse

2001 wurde das Seminar für Textiles Werken (TW) in Weinfelden zugunsten der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG), die im Jahre 2003 mit einem Ausbildungsangebot startete, aufgelöst. Die Inhalte der früheren Ausbildung am Seminar waren im Gegensatz zur heutigen Ausbildung auf den Unterricht für die ganze Volksschule ausgerichtet. 2003 wurden in der Primarschule die Lektionen im Bereich Werken und Gestalten um 2 Lektionen gesenkt. Mit dem Lehrplan 21 soll gemäss Aussage von Walter Berger in diesen Fächern nochmals eine Reduktion vorgenommen werden. Dadurch werden den Schülern weitere Lektionen wegfallen, die für das Üben zwingend sind.

Die Ausbildung an der PHTG ist ungenügend, um später in diesen Fächern einen qualifizierten Unterricht erteilen zu können. Das Basiswissen der heute an der PHTG in Ausbildung stehenden Studentinnen und Studenten ist minimal und weist bereits von der Volksschule und der Pädagogischen Maturitätsschule her Lücken auf. Dies ist für alle Beteiligten unbefriedigend. Die Lernziele können nach Aussagen des Vereins "pro manu" insgesamt nur teilweise umgesetzt werden. Dies hat zu einer Kluft zwischen Fachlehrpersonen mit der "alten", noch herkömmlichen Ausbildung am Seminar und Lehrpersonen mit dem neuen Ausbildungsprofil der PHTG geführt. Viele Schulgemeinden geben bei der Stellenbesetzung Lehrpersonen mit der früheren Seminar-Ausbildung den Vorzug, da bei diesen Lehrpersonen die Qualität des Unterrichts besser und die für die Stundenplanung nötige Flexibilität wesentlich höher ist.

Für die Lehrlingsausbildung sind die Faktoren Selbständigkeit, exaktes Arbeiten, Anstand, Geduld und Leistungsbereitschaft zwingend. Deshalb wird eine ganzheitliche Ausbildung durch die Schule verlangt. "Kopf, Herz und Hand" gemäss Pestalozzi sollen in der Schule wieder ihren Platz finden.



Ausbildung

Die heutige Ausbildung wird von den Schulgemeinden als Schmalspur-Ausbildung bezeichnet. Erfahrungen mit in der Ausbildung stehenden Praktikanten zeigen, dass beträchtliche fachliche Defizite bestehen. Praktika in diesem Fachbereich sind jedoch nicht obligatorisch. Vertreter der PHTG bestätigen denn auch eine Reduktion der Kompetenzvermittlung. Sie machen jedoch darauf aufmerksam, dass mehr Gewicht auf die Weiterbildung gelegt wird.

Die Einrichtung eines Lehrstuhls für Hauswirtschaft/Werken wird an der PHTG mangels Interesse der Studierenden vorläufig nicht möglich sein.

Fazit

Die Vereinigung "pro manu" fordert im Campus der PHTG die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für die Fachbereiche Hauswirtschaft/Werken.

Die Gewichtung der Fachbereiche Hauswirtschaft/Werken im Lehrplan 21 ist zu überdenken.

Um dem Mangel an Lehrpersonen mit den Fächerprofilen Hauswirtschaft/Werken entgegenzuwirken, soll geprüft werden, ob Personen mit einer handwerklichen Grundausbildung und zusätzlich absolvierten Weiterbildungsmodulen in Methodik und Didaktik eine entsprechende Lehrbefähigung im Kanton Thurgau erteilt werden könnte.

Eine Vertiefung der Ausbildungsinhalte ist zwingend.

Auch das Schulzimmer geht ins Netz!

In einem Chatraum waren sie schon alle, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarklasse. "Wer hat mit einem andern Chatteilnehmer ein Treffen in der realen Welt abgemacht?" Ein Drittel fühlt sich angesprochen – und einige sind alleine zu einer solchen Verabredung gegangen. Bei Verantwortlichen müssen spätestens hier die Warnglocken läuten: Welchen Gefahren sind unsere Kinder und Jugendlichen da ausgesetzt? Auch die Volksschule hat Handlungsbedarf – aber welchen?

Für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren bleibt der Fernseher das wichtigste Medium, auch wenn Computer und Internet eine grosse Rolle spielen, so die KIM/JIM-Studie 2008 (Kinder und Medien > www.mpfs.de). Vermehrt wenden sich jüngere Kinder unter 10 Jahren dem Internet zu, anfangs zur Informationsbeschaffung und Nutzung von Kinderseiten, mit zunehmendem Alter zur Nutzung der kommunikativen Möglichkeiten des Netzes. Es genügt längst nicht mehr, den Kindern nur die sachgemässe Handhabung der Geräte und grundlegendes Orientierungswissen über Informatikbegriffe mitzugeben. Die Mediengesellschaft fordert Lernende mit einem veränderten Umfeld in Schule, Berufsalltag und Freizeit heraus. Und die Erziehenden stehen vor komplexen Herausforderungen.

Die vier Handlungsfelder der Volksschule

Will die Schule Kinder und Jugendliche auf die heutige Lebenswelt mit den Neuen Medien vorbereiten, so sollte auf allen Ebenen – von der Lehrperson, über das Kollegium und die Behörde bis hin zum Kanton – an folgenden Eckpunkten (nach Th. Merz-Abt) gearbeitet werden:

Klärung der Aufgaben der Schule in der Mediengesellschaft

Welche Aufgaben hat die Schule, welche haben die Eltern in einem medial geprägten Umfeld? Wie wichtig sind Wissen und Lernen im Informationszeitalter? Wo kommen neue Aufgaben auf die Schulen zu, welche können im Gegenzug fallengelassen werden? Im Thurgau können Schulen noch bis 2013 in das Projekt ICT in der Primarschule einsteigen, welches mit finanziellen Anreizen die Schulen zur Integration der neuen Medien in den Unterricht bewegen will. Gerade weil die ICT-Minimalstandards überfachlich angelegt sind, empfiehlt es sich, schulhausweise gemeinsam für die Erreichung dieser Ziele verantwortlich zu sein. Schliessen die Lernenden



eine Stufe ab, kann der ICT-Pass zur Dokumentation des erworbenen Medienwissens dem Zeugnis beigelegt werden.

Medieneinsatz im Unterricht

Eine gute Schule erkennt die Ressource ICT, indem Lernprogramme für das Üben, das Internet zur Recherche und der Beamer im Unterricht genutzt werden. Das ist aber erst der Anfang. Die Lehrpersonen sollten sich nicht darauf beschränken und fragen, wie ICT der Verknüpfung von Lernprozessen mit der Lebenswelt der Heranwachsenden dient. Beispielsweise eröffnen sich mit der Verwendung von Handys im Unterricht unzählige spannende, aber auch herausfordernde Möglichkeiten zum kreativen und dokumentarischen Medienhandeln: Fotostory herstellen, Text in einer Fremdsprache aufnehmen oder Film über naturwissenschaftliche Versuchsreihe drehen und auf eine Lernplattform stellen.

Förderung von Medienkompetenz

Natürlich muss die Schule positive wie negative Aspekte des Medieneinsatzes auf allen Ebenen thematisieren und gemeinsam mit den Lernenden Regeln zur vernünftigen Handhabung definieren. Kompetenz im Umgang mit ICT wird nur erworben, indem eigenes Medienhandeln reflektiert wird. Die Auseinandersetzung mit Medienangeboten, Mediensprache und Medienwirkung muss auch im Schulzimmer stattfinden. Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, dass für diese Arbeit keine Stundendotation

zur Verfügung steht und die Schulen sich den Auswirkungen der Mediengesellschaft nicht verschliessen können. Es ist äusserst zeitintensiv und anspruchsvoll, einen Fall von Cyberbullying (Mobbing mit neuen Medien) aufzuarbeiten und die Krisensituation als ethische Lerngelegenheit zu nutzen. Investiert eine Schule Zeit in die Erarbeitung von Medienkompetenz, so hat dies präventiven Charakter.

Prävention und Elternarbeit

Die Bildung von Medienkompetenz ist gemeinsame Aufgabe von Schule und Elternhaus. Sie fordert Kooperation und Kommunikation beider Partner von Anfang an.

Unterstützung der Schulen

Neu stehen den Sekundarschulen zwanzig Minimalstandards als Orientierungshilfe für einen verantwortungsvollen und kompetenten Umgang mit den Neuen Medien in Schule und Freizeit zur Verfügung. Sehr guten Anklang bei den Lehrpersonen findet der medienpädagogische Leitfaden "Auf dem Weg zur Medienkompetenz". Er bietet zu jedem Standard konkrete Unterrichtshinweise, Ziele und Erläuterungen. Die Schulentwicklung des Amtes für Volksschule ist bestrebt, auf ihrer Homepage stets Material sowie aktuelle Informationen bereit zu halten, und sorgt zudem für die Vernetzung der beteiligten und interessierten ICT-Schulen. Als Ansprechperson steht die Projektleiterin zur Verfügung.

Weitere Unterstützung bietet das Medien- und Didaktikzentrum der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Die "Koordinationsstelle für die Integration von Computern und Kommunikationsmitteln" (KICK) koordiniert diesen Support für die Volksschulen und berät Schulen bei der Erarbeitung und der Umsetzung eines Konzepts zur Integration von ICT im Unterricht. Soll der Einsatz sinnvoll und nachhaltig sein, müssen sich Schulen mit der Beschaffung von technischer Infrastruktur und mit didaktischen Einsatzszenarien auseinandersetzen. Das Angebot ist modular aufgebaut und wird nach einem Vorgespräch den lokalen Bedürfnissen angepasst.

Die sinnvolle Nutzung von ICT als Werkzeug in möglichst vielen Unterrichtsbereichen erfordert von den Lehrpersonen solide Anwenderkompetenzen. Diese können im Rahmen des Kursprogramms der "Weiterbildung für Schulen" der PHTG erworben werden. Auch 2010 werden Kurse zu den vom Kanton geforderten Anwenderkompetenzen angeboten.

Zusätzlich hält das Weiterbildungsangebot vielfältige Angebote zur Integration der Neuen Medien im Schul-

unterricht bereit. Die Inhalte sind so ausgelegt, dass Lehrpersonen einerseits ihre persönlichen Anwenderkompetenzen erweitern können, andererseits aktiv an Unterrichtsszenarien arbeiten. Die iScout-Ausbildung richtet sich an Lehrkräfte und Informatikverantwortliche an Thurgauer Schulen, welche ihr Team einerseits technisch, vor allem aber pädagogisch unterstützen sollen.

Durch die sich rasant entwickelnden Technologien drängen immer neue Anwendungsmöglichkeiten in den Schulalltag. Im Brennpunkt der Aufmerksamkeit stehen derzeit Mobiltelefone und soziale Online-Netzwerke wie Netlog oder Facebook. Das medienpädagogische Angebot von KICK bietet für Teams, Schülerinnen und Schüler oder für die Elternarbeit massgeschneiderte Unterstützung.

Kantonale Rahmenbedingungen, Kompetenznachweise, Leitfaden

av.tg.ch > Schulentwicklung > ICT im Unterricht der Primar- resp. Sekundarschule

Begleitungen Konzeptentwicklung:

bildungsserver.phtg.ch/angebote/begleitungen

Weiterbildungsangebote:

bildungsserver.phtg.ch/weiterbildung/kurse

Medienpädagogische Angebote:

bildungsserver.phtg.ch/angebote/chattengamen-surfen

Hanspeter Füllemann

Leiter Fachstelle KICK

Sandra Bachmann

Projektleitung ICT, Schulentwicklung AV

Die Thurgauer Schulwandtafel



Heer

SÖHNE AG

www.wandtafel.ch

Schuleinrichtungen
Kehlhofstrasse 4
CH-8560 Märstetten

Tel: 071 657 12 28
Fax: 071 657 21 10
heer-soehne@wandtafel.ch

Projektionswände, Deckenlaufschienen, Tafeln jeder Art,
Schreibflächen in grau, blau, grün oder weiss, *Gerätégarnituren*, Lineaturen,
Renovationen, Reparaturen, Beratung, Service, Problemlösung, etc.....

Besuchen sie unsere Ausstellung in Märstetten

Schöne Aussichten
für schöne Drucksachen



Gestaltung **S**atz **D**ruck
Kommunikations**D**esign

**Bote vom Untersee
und Rhein**

Briefpapier
Broschüren
Prospekte
Kuverts
Visitenkarten

Druckerei Steckborn

Louis Keller AG
Seestrasse 118
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22
info@druckerei-steckborn.ch
www.druckerei-steckborn.ch

Ihr Partner, wenn's
um Drucksachen geht!



DAS IST gut.

Wir von gut.WERBUNG wollen,
dass Sie Erfolg mit Ihrer Werbung haben und
stolz auf Ihre perfekte Kommunikation sind.
Darum arbeiten wir für Sie mit Spass und Energie.

gut.WERBUNG

CH-8280 Kreuzlingen Fon +41 (0)71 678 80 00 welcome@gut-werbung.ch www.gut-werbung.ch

Elektronisches VTGS-Führungshandbuch

- Die Quelle für Informationen, Strukturhilfen, Empfehlungen, Konzepte, Reglemente und Vorlagen.
- Ablage der Entscheide und Beschlüsse vom AV, DEK und Regierungsrat.
- Protokolle Mitgliederausschuss und Jahresversammlungen.

Inhaltsverzeichnis siehe:
www.vtgs.ch > Führungshandbuch

Zugangslizenz Fr. 500.-



Verband Thurgauer Schulgemeinden
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum
Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil
Telefon 071 414 04 50, geschaeftsstelle@vtgs.ch

Thurgauer Bündnis gegen Depression auch für Schulen

Das Thurgauer Bündnis gegen Depression ist eine Kampagne zur Aufklärung über Depression und zur Entstigmatisierung psychischer Leiden. Über Zeitungsinserate, Vorträge und Veranstaltungen wird mit eingängigen Botschaften für Verständnis geworben:

Depression kann jeden und jede treffen
 Depression hat viele Gesichter
 Depression ist behandelbar
 Depression ist ein Thema aller Generationen

Depressionen sind auch bei Kindern und Jugendlichen häufig und werden doch oft nicht erkannt, weil sie mit anderen Störungen (Schulverweigerung, Motivations- und Antriebsmangel, Rückzug, Folgen von Drogenkonsum etc.) verwechselt werden. Die Jugendlichen selbst sprechen nicht gern über ihre depressive Stimmung, weil sie fürchten, verspottet zu werden. In Schulen und Ausbildungsbetrieben ist das Thema allgegenwärtig, gehört aber zugleich zu den "heissen Eisen", die schwer anzupacken sind. Ganz besonders tragisch ist es, wenn die Verzweiflung bei dem jungen Menschen so gross wird, dass nur noch ein Ausweg, nämlich der des Suizids, gesehen wird. Würde unbefangener mit dem Thema umgegangen und stünden Rat und Hilfe früher zur Verfügung, wären für die jungen Menschen andere Wege aus der scheinbaren Ausweglosigkeit zu sehen.

Das Thurgauer Bündnis gegen Depression hat es sich deshalb – unter anderem – zur Aufgabe gesetzt, Unterstützung in Schulen zu bieten, wenn dies gewünscht ist.

Konkret:

Das Thurgauer Bündnis gegen Depression leistet Unterstützung:

- Wenn Sie für Ihre Schule innerhalb der Lehrerschaft eine Fortbildung zum Thema Depression bei Kindern und Jugendlichen wünschen.
- Wenn in Ihrer Schule Unterrichtseinheiten über Depression oder – allgemeiner – über psychische Störungen geplant werden.
- Wenn Sie mehr über Burn-Out und Depression bei Lehrpersonen erfahren möchten.

Sie können aber auch zunächst über Bgd@tg.ch unseren Flyer bestellen. Oder Ihre Lehrerinnen und Lehrer motivieren, mit der Schulklasse am 16. November 2009 um



"Opfer einer Depression zu werden, ist wie lebendig von einer Armee hungernder Termiten gefressen zu werden"

Ein Psychiater nach einer Depression

19:30 Uhr im Casino Frauenfeld das Theater "Knotenpunkt" zu besuchen. Mit dem Programm "Mittendrin und voll im Nebel" wird das Thema Depression auf kreative und jugendgerechte Art angesprochen. Vielleicht ist das ein guter Anfang für weitere Aktivitäten! Fragen Sie per Mail nach Details und vergünstigten Eintrittspreisen.

Das Thurgauer Bündnis gegen Depression ist zunächst ein Projekt von zwei Jahren Dauer (2009–2011), das vom Regierungsrat in Auftrag gegeben wurde. Nach dieser Zeit sollen die Massnahmen, die sich bewährt haben und nachgefragt werden, in eine kantonale Strategie zur Gesundheitsförderung im Bereich psychischer Gesundheit münden.

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen und Kommentare.



Ulrike Borst, Projektleiterin

www.buendnis-gegen-depression.tg.ch, bgd@tg.ch

Judith Hübscher Stettler
 Beauftragte für Gesundheitsförderung

Prävention und Sucht
judith.huebscher@tg.ch

Büro-Planung und Büro-Architektur | Büro-Möblierungen | Copy- und Printsysteme
Media- und Konferenztechnik | Büromaterial und Schulbedarf | Büro-Umzüge
Service- und Supportleistungen | Zentrum für ganzheitliche Büroeffizienz

 **WITZIG**
THE OFFICE COMPANY

EIN PARTNER FÜR DIE SCHULE



BÜROMATERIAL UND SCHULBEDARF

COPY- UND PRINTSYSTEME

MEDIA- UND KONFERENZTECHNIK



Wir übernehmen Verantwortung: 17 Lehrstellen in Ihrer Region!

- Informatiker Fachrichtung Support
- Kauffrau / Kaufmann
- Detailhandelsfachfrau / Detailhandelsfachmann

Telefon 0848 84 92 92 | Telefax 0848 84 92 93 | Email bb@witzig.ch

Frauenfeld | Arbon | Baar | Baden | Basel | Bern | Kreuzlingen | Luzern | Schaffhausen | St. Gallen | Weinfelden | Zürich

Time-out-Klasse in Amriswil braucht eine Denkpause



Nach zweijähriger Erfahrung mit der Time-out-Klasse Oberthurgau brauchen wir eine Denkpause. Zwar haben wir das Time-out-Konzept überarbeitet und auf den aktuellsten Stand gebracht.

Leider hat die Integration der Time-out-Schülerinnen und -Schüler ins Förderzentrum an der Schule Grenzstrasse nicht optimal funktioniert. Die meisten Time-out-Schüler sind zu uns gekommen, als es für eine Time-out schon zu spät war. So wurden die Jugendlichen teilweise bei uns der Einfachheit halber zwischenplatziert, bis sich eine definitive Lösung in einer anderen Institution (z.B. Heimplatzierung) fand. Rückführungen in die Regelklassen waren Ausnahmen.

Die aufgenommen Schüler hatten zudem im Schulhaus sofort einen Sonderstatus, wurden teilweise bewundert oder sogar nachgeahmt. Ihre Rolle haben sie also einfach weiter gespielt, anstatt sie loszuwerden. Fördern und Time-out funktionieren nicht zusammen, sondern sind diametral gegenläufige Ansprüche.

Die Nachfrage nach Time-out-Plätzen hielt sich zudem in Grenzen. Möglicherweise hat die flächendeckende Einführung der Geleiteten Schulen den Handlungsdruck verringert. Im Laufe dieses Jahres werden wir intern nach Lösungen suchen, die unsere eigene Schule nicht permanent belasten.

Markus Mendelin
Präsident Volksschulgemeinden
Amriswil-Hefenhofen-Sommeri

Time-out-Klasse mit Multifamilientherapie in Frauenfeld

Im Kanton Thurgau wurden bisher an drei verschiedenen Standorten Time-out-Klassen geführt: in Kreuzlingen, Frauenfeld und Amriswil. In Amriswil wird die Klasse vorübergehend nicht mehr geführt. Die Angebote in Frauenfeld und Kreuzlingen bestehen nach wie vor.

Die Schulbehörde Frauenfeld hat das Konzept der Time-out-Klasse überarbeitet und optimiert. Zugleich wurde es der Multifamilientherapie (MFT) angepasst. Optimierte wurden die Abläufe der Ein- und Austritte, die Schnittstellen zwischen den abgebenden und aufnehmenden Stellen, die interne und externe Zusammenarbeit und die Qualitätssicherung. Die Time-out-Klasse untersteht zudem seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 einer Schulleitung.

Raffaella Haas
Geschäftsstelle VTGS



Die neusten Unterlagen mit den Details dazu sind unter: www.schulen-frauenfeld.ch/p43004330.html zu finden.

Informationen über die Time-out-Klasse (Bell) in Kreuzlingen unter: www.schulekreuzlingen.ch/xml_1/internet/de/application/d13/f41.cfm

SV Schulverwaltung(EdIS): Trotz Kinderkrankheiten viele Vorteile



Roger Holenstein
Vorstandsmitglied

Das Ziel, die Schulverwaltungsdaten zwischen den Schulgemeinden und dem Amt für Volksschule oder zwischen den Schulgemeinden untereinander einheitlich transferieren zu können, ist erreicht. Seit kurzem arbeiten alle Thurgauer Schulgemeinden mit der vom Amt für Volksschule in Zusammenarbeit mit dem VTGS entwickelten Schulverwaltungssoftware EdIS. Der VTGS hat sich bei verschiedenen Schulgemeinden, nach den Erfahrungen bei der Arbeit mit dem Programm erkundigt.

Das SV Schulverwaltungsprogramm wird in Aadorf seit August 2007, in Fischingen seit dem Sommer 2008 und in Kreuzlingen seit Mitte Februar 2009 angewendet. Bis anhin hatten zwei Schulgemeinden ihre Schülerdaten mit PSVPwin und eine Schulgemeinde mit Ordin verwaltet.

Grundsätzlich wird der SV Schulverwaltung Benutzerfreundlichkeit zugesagt. Der Datenaustausch mit dem Kanton wird als effizient bezeichnet. Wo Primar- und Sekundarschulgemeinden zwei Körperschaften sind, wird als Nachteil angeführt, dass Primar- und Sekundarschule getrennt bearbeitet werden müssen.

Auf die Frage nach den Vor- und Nachteilen dieses Programms erhielten wir folgende Rückmeldungen:

Vorteile

- Die Vernetzung/Kommunikation zwischen den Schulgemeinden ist einfach sowie zeit- und kostensparend (Porto, Drucksachen)
- In der Adressverwaltung können aussergewöhnliche Familienkonstellationen eindeutig zugeordnet werden.
- Fördermassnahmen können detailliert erfasst werden
- Die Auswahl an Auswertungsmöglichkeiten ist gross
- Zentrale Datensicherung und Software-Updates erfolgen zentral und automatisch
- Schulbesuchsbestätigungen sind per "Knopfdruck" möglich
- Möglichkeit, vielfältige Statistiken zu erstellen

- Daten können den Lehrpersonen für die Weiterverarbeitung im Lehreroffice zur Verfügung gestellt werden
- Einfacher Übertrag der Schülerdaten am Ende des Schuljahres

Nachteile:

- Die Verwaltung der Schülerdaten ist umständlicher als im früheren System
- Der Aufwand für die Datenerfassung und -verwaltung ist grösser geworden
- Es gibt Wartezeiten bei Server- oder Netzüberlastung
- Die Entwicklung Niveau-Einteilungen auf der Sekundarstufe kann nicht verfolgt werden
- Das Sortiervverfahren ist gewöhnungsbedürftig
- Es sind noch einige "Kinderkrankheiten" vorhanden
- Personalliste kann nicht nach Austritten selektiert werden.

Eine Schulgemeinde sieht auch Vorteile beim Erfassen der Finanzdaten über das EdIS: Besoldungsmeldungen und Jahresrechnung können erfasst werden, Auswertungen seien jederzeit abrufbar.

Die Unterstützung durch Kurt Mästinger vom Amt für Volksschule wird sehr gelobt. Seine kompetente Hilfe und Unterstützung bei Problemen und Fragen werden sehr geschätzt.

Eine Umstellung auf ein neues System ist immer mit grösserem Aufwand verbunden. Im Grossen und Ganzen darf aber die Einführung der neuen SV Schulverwaltung als gelungen betrachtet werden. Erfahrungen und Anregungen der Benutzer müssen nun zur Weiterentwicklung des Programms aufgenommen werden.

Roger Holenstein
Vorstandsmitglied

Elternbildung Kanton Thurgau ist auf Kurs

Nach dreijähriger Projektphase, in welcher der Veranstaltungskalender der Elternbildung Kanton Thurgau eine Übersicht über das bestehende vielfältige Angebot an Kursen, Referaten etc. im Bereich Erziehung und Familie verschaffte, liegt nun der Evaluationsbericht vor. Dieser wurde anlässlich der Pressekonferenz vom Montag, 29. Juni 2009 in Frauenfeld der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Thurgauische Arbeitsgemeinschaft für Elternorganisationen TAGEO ist der kantonale Dachverband von regionalen und lokalen Elternorganisationen und lancierte von 2006 bis 2009 einen halbjährlich erscheinenden Kalender über die rund 140 bis 190 jährlich stattfindenden Elternbildungsangebote im ganzen Kanton Thurgau mit einem Überblick über verschiedenste Informations- und Beratungsstellen. Der Kalender wurde unter anderem über die Schulgemeinden, die Mütter- und Väterberatungsstellen, Spielgruppen und pro juventute an die Eltern abgegeben. Die Auflage betrug 32'000 Exemplare (geplant waren ursprünglich 8'000).

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektverantwortlichen Cornelia Graf, Jacqueline Gianom und Maja Oswald verfolgten mit der Evaluation zwei Ziele:

- Projektschlussbericht und Dokumentation über die Verwendung der Beiträge
- Faktenanalyse als Grundlage zur Beurteilung einer Überführung in ein reguläres Angebot

TAGEO erhielt während der Projektphase kostenlose fachliche Unterstützung durch die Fachstelle Perspektive Westthurgau. Der finanzielle Rahmen war eng und stellte das Team vor etliche Herausforderungen.

Bestehende Verbindungen stärken

Die Projektgruppe kommt in ihrem Evaluationsbericht zum Schluss, dass das gesamte Netzwerk, das in den letzten drei Jahren entstanden ist, ausgebaut und die bestehenden Verbindungen gestärkt werden sollen, damit der Inhalt des Kalenders mit qualitativ wertvollen Angeboten bereichert werden kann. Wie die Befragung der TAGEO-Mitglieder nämlich ergab, wünschen 100 Prozent den Veranstaltungskalender weiterhin in gedruckter Form. Für eine dauerhafte Fortführung des Produktes schlägt TAGEO eine breite Verteilung der Kosten auf Kanton,



Ein breites und vielfältiges Kursangebot sorgt dafür, dass viele Menschen erreicht und angesprochen werden. Bild: gut.WERBUNG

Gemeinden, kirchliche Institutionen und Private vor. Diese Idee, die Kosten auf möglichst viele Schultern zu verteilen, liess sich bis Ende der Projektphase nur teilweise realisieren.

Weitere Informationen finden sich unter www.tageo.ch.

Salome Preiswerk Guhl

Die Auseinandersetzung der Eltern mit Erziehungsfragen kommt auch den Schulen zugute. Die Elternbildung im Kanton Thurgau, auf einem Kalender zusammengefasst, führt vor Augen, wie vielfältig Erziehungsthemen sind. Auch Schulen erhalten Inputs für Themen. Der VTGS-Vorstand unterstützt die Idee dieses Elternbildungskalenders und empfiehlt den Schulgemeinden, sich im Sinne der im Volksschulgesetz vorgegebenen Elternbildungsförderung mit einem freiwilligen jährlichen Beitrag an den Kosten zu beteiligen.

Der Vorstand

Gute Stimmung am Kennenlern-Apéro

Schöner hätte das Wetter am Abend des 21. August 2009 nicht sein können. Entsprechend gut gelaunt begrüßten sich rund 40 Schulpräsidentinnen und -präsidenten im direkt am See gelegenen Garten des Seehotels Schiff in Mannenbach.

Eines der Ziele im Leitbild des VTGS ist, den Schulpräsidenten eine Plattform für eine Vernetzung zu bieten. Am 21. August 2009 war dazu die Gelegenheit geboten. Der VTGS lud zu einem Apéro ein. Neue und wiedergewählte Präsidentinnen und Präsidenten waren für einmal unter sich und konnten ihre Erfahrungen austauschen oder an ihre neugewählten Kolleginnen und Kollegen weiter geben. Im Anschluss stellte Verbandspräsidentin Gabriela Frei Ziele und Aufgaben des Verbandes vor. Erika Litschgi, Leiterin der VTGS-Geschäftsstelle, informierte über die Dienstleistungen des Verbandes und die Ansprechpersonen bei Fragen. Im Wesentlichen ging es darum, die neuen Mitglieder wissen zu lassen, dass sie im VTGS einen Ansprechpartner für ihre Anliegen haben.

Beim anschliessenden Nachtessen wurde rege diskutiert. Zufriedene Gesichter beim Abschied. Der erste Schritt zur Vernetzung ist erfolgreich verlaufen.

Erika Litschgi
Leiterin Geschäftsstelle VTGS



Interview mit einer neu- gewählten Präsidentin



Theres Kattwinkel
Präsidentin
der Volksschulgemeinde Wängi

Frau Kattwinkel, Sie sind seit dem 1. August 2009 Präsidentin der Volksschulgemeinde Wängi. Der Kennenlern-Apéro vom 21. August 2009 war ein gesellschaftlicher Anlass mit einem sehr kurzen, offiziellen Programmteil. Was hat Sie dazu bewogen, daran teilzunehmen?

Wie die Überschrift der Einladung schon sagte, ging es mir vor allem um ein erstes Kennenlernen. Als Neueinsteigerin bin ich dem Verband dankbar für die vielseitige Unterstützung. Ich bin sicher, dass ein positiver und persönlicher Kontakt eine spätere Zusammenarbeit fördert. Abgesehen davon hat sich der Abend schon wegen der traumhaften Umgebung und des guten Essens gelohnt!!!!

Hat Ihnen dieser Abend Gelegenheit geboten, einen oder mehrere Kontakte aufzubauen?

Auf jeden Fall. Durch die ungezwungene Atmosphäre kam ich schnell mit vielen Leuten ins Gespräch. Auch wenn ich nicht auf alle meine Fragen eine Antwort gefunden habe, so erinnere ich mich doch an manche Gesichter und kann sie den Schulgemeinden zuordnen. Sollte ich demnächst einen Rat benötigen, weiss ich, wen ich anrufen kann.

Hat Ihnen der Anlass in dieser ungezwungenen Form gefallen, oder hätten Sie einen strukturierten Abend mit schulpolitischen Themen vorgezogen?

Für mich hat es gepasst. Da die schulpolitischen Themen in den bereits angelaufenen Einführungskursen für neue Behördenmitglieder ausführlich behandelt werden, war es aus meiner Sicht genau die richtige Mischung aus Information und Kontaktpflege.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.



KOMMUNIKATION UMFASSEND GELÖST

TELEFONIE Telefonanlagen nach Mass und individuelle Lösungen für die mobile Kommunikation.

SICHERHEIT Alarmserver, Personenschutz, GPS-Ortung und Flottenmanagement sowie Videoüberwachung.

FUNK Konzepte und Elemente für professionelle Funk- und Broadcastingsysteme.

PRÄVENTION Messungen, Analysen und Lösungen bei elektromagnetischer Belastung.

Nägele-Capaul – die kürzeste Verbindung zu optimaler Kommunikation.

Mehr unter www.naegele-capaul.ch

Chur Flims Triesen St.Gallen

Wendelino Sand und Wasser in der Krippe



Wendelino, das einzigartige Spielvergnügen mit Wasser, Erde und Sand!
Ideal für Kindergärten und -krippen ohne Gartenspielfeld.
Beidseitig verwendbare Tischplatte abheben und fertig ist das Wasserspiel-Paradies.



ABA Amriswil
Arbonerstrasse 17
8580 Amriswil
Tel. 071 414 13 85
info@aba-amriswil.ch
www.aba-shop.ch

Bestellen Sie noch heute kostenlos den ausführlichen Katalog.

Professionelle Beratung bei Planung und Einrichtung neuer oder bestehender Kinderkrippen.

Einheimisches Holz
Höchste Qualität

+ ABA-Kinderkrippen werden von A-Z im ABA hergestellt.

Das ABA ist zertifiziert nach ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umwelt).

Interview mit einem wiedergewählten Präsidenten



Thomas Bachmann
Präsident
der Primarschulgemeinde Braunau

Herr Bachmann, Sie sind seit 8 Jahren Präsident der Primarschulgemeinde Braunau. Seit ein paar Jahren ist die Primarschule Braunau eine behördengeleitete Schule. Sie haben demnach in der Führung einer Schule schon viel Erfahrung. Was hat Sie bewogen, an diesem Apéro teilzunehmen?

Ein Verband lebt von seinen Mitgliedern. Daher ist es mir wichtig, an Anlässen des VTGS teilzunehmen um einerseits die Gelegenheit zu nutzen, Informationen aus erster Hand zu erhalten, und andererseits sehe ich es als Wertschätzung unserem Vorstand und unserer Geschäftsstelle gegenüber, die für unsere Schulen hervorragende Arbeit leisten, von der wir als Schulgemeinden direkt profitieren.

Hat Ihnen dieser Anlass Gelegenheit geboten, erhoffte Kontakte zu pflegen? Hatten Sie auch Kontakte zu Personen, die neu im Amt sind?

Ich kam mit alt bekannten Weggefährten sowie neu gewählten Personen in Kontakt. Kontakte an solchen Anlässen zu knüpfen, ist sehr einfach, das Thema Schule verbindet und regt zu Diskussionen und Austausch an.

Hat Ihnen der Anlass in dieser ungezwungenen Form gefallen, oder hätten Sie das erste Kennenlernen anders gestaltet?

Der Anlass fand an einem sehr schönen Ort statt, war offen gestaltet, und durch die Kurzreferate hatten auch die neue Gewählten Gelegenheit, die Ziele und die tragenden Persönlichkeiten des VTGS kennenzulernen.

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen.

Die Fragen stellte Erika Litschgi.
Die Interviews wurden schriftlich geführt.

Verbandsziel und Mitgliedschaft



Der Verband setzt sich für die Eigenständigkeit und eine möglichst hohe Autonomie der Schulgemeinden ein. Er nimmt die Anliegen der Schulgemeinden auf und vertritt diese nach aussen, vornehmlich gegenüber dem Departement für Erziehung und Kultur. Zudem werden die Schulbehörden in ihren verantwortungsvollen Tätigkeiten mit bedürfnisorientierten Dienstleistungen durch die VTGS-Geschäftsstelle unterstützt.

Alle 94 Schulgemeinden im Kanton Thurgau sind Mitglied des Verbandes Thurgauer Schulgemeinden.

Gemäss Statuten vertritt in der Regel die Schulpräsidentin/der Schulpräsident die Schulgemeinde im Verband. Folglich sind die Präsidentinnen und Präsidenten Ansprechpartner bei Informationen oder Einladungen. Selbstverständlich ist es auch jederzeit möglich, sich an Anlässen durch ein Behördenmitglied vertreten zu lassen.

Wir bewegen
Dokumente an den
richtigen Ort.

Auch in Thurgauer
Schulen.

FAIGLE
OFFICE TECHNOLOGY

nashuatec



René Faigle AG Gewerbestrasse 1 8500 Frauenfeld info@faigle.ch www.faigle.ch

Computer | kaufm. Tätigkeiten | Informatik | Multimedia | Gestaltung

neue  medien



MediamatikerIn

25 Lehrstellen für DEN Beruf des Internetzeitalters; Berufslehre mit eidg. Fähigkeitsausweis und eidg. Berufsmaturitätszeugnis!

Suchen Sie eine inspirierende gestaltete Umgebung mit vielen Freiräumen zum autonomen Lernen, Wachsen, Lachen und Realisieren von professionellen Kundenlösungen?

Bringen Sie eine gute Schulbildung mit? Wollen Sie Viren bändigen? Möchten Sie das Internet nicht nur nutzen, sondern auch verstehen? Wollen Sie mit Ihrer aufgestellten Art auch andere Menschen anstecken? Lernen Sie aus Interesse und nicht weil Ihnen jemand im Nacken sitzt?

Bestellen Sie noch heute unsere Bewerbungsunterlagen oder besuchen Sie einen unserer nächsten Informationsnachmittage. (Daten siehe www.sbw-media.ch)

SBW Neue Medien AG
Bahnhofstrasse 40
CH - 8590 Romanshorn

+41 71 466 14 44
info@sbw-media.ch
www.sbw-media.ch

Tochterunternehmen der SBW - Haus des Lernens
Weitere Bildungsangebote finden Sie unter www.sbw.edu / info@sbw.edu



:: The magic JuniorPowerCompany / MediamatikerInnen ::

.....: We are the future - NOW :.....

Heer Söhne AG Thurgauer Wandtafeln nach Mass

Interaktive Schultafeln

Wo immer Schulräume renoviert oder neu gebaut werden, sind interaktive Schultafeln – so genannte e-Boards – ein Thema. Die Erfahrung zeigt, dass trotz der enormen Möglichkeiten, die das e-Board bietet, doch nicht ganz auf die herkömmliche Kreidetafel oder das Whiteboard verzichtet werden kann oder will.



Wir haben uns darauf spezialisiert, das e-Board-Fabrikat Ihrer Wahl mit unseren Schultafeln zu kombinieren und somit praxisgerechte Lösungen anzubieten.

Ob als Buchwandtafel mit einem Flügel oder als abschliessbarer Schrank – das e-Board ist immer perfekt integriert und unsichtbar verkabelt.



Selbstverständlich müssen Sie auch nicht auf die stufenlose Höhenverstellbarkeit der Tafelanlage verzichten.

Wir haben auch eine Lösung für Ihre Wünsche.

Heer Söhne AG
Kehlhofstrasse 4, CH-8560 Märstetten
Tel. 071 657 12 28, Fax 071 657 21 10
heer-soehne@wandtafel.ch

Besuchen Sie unsere neu gestaltete Homepage
www.wandtafel.ch

Repetition der 6. Klasse bei Entwicklungsrückstand möglich

Eine Repetition der 6. Klasse ist nach konstanter Praxis des Departementes für Erziehung und Kultur nicht zulässig, wenn damit der aufgrund der Empfehlung des Klassenlehrers zustande gekommene Entscheid auf Einweisung in die Sekundarschule Typ G umgangen werden möchte. Trotzdem hiess es diesen Vorsommer einen Rekurs von Eltern gut.

Im Februar 2009 stellten die Eltern bei der Schulbehörde den Antrag, ihrem Kind die Wiederholung der 6. Klasse zu gestatten. Zur Begründung machten sie unter anderem geltend, dass das Kind das Lernziel dieser Klasse in wichtigen Bereichen nicht erreicht habe, obschon eine durchschnittliche Intelligenzleistung vorliege. Eine Repetition würde es ihm erlauben, verschiedene Entwicklungsschritte aufzuholen, aufzuatmen und die nötige Reife für die Sekundarschule zu entwickeln. Die Schulbehörde lehnte das Gesuch mit der Begründung ab, dass bei einer Wiederholung der 6. Klasse auch Risiken wie Unterforderung oder Erlebnis des Versagens bestünden.

Der beigezogene zuständige Schulpsychologe empfahl hingegen die Repetition, denn das Kind weise hinsichtlich seiner persönlichen Entwicklung, insbesondere im körperlichen und emotionalen Bereich, Rückstände auf. Diese seien möglicherweise nicht zuletzt auf die zu früh erfolgte Einschulung zurückzuführen. Mit der Repetition könne dies korrigiert werden. Gehe man schliesslich davon aus, dass diese Rückstände zumindest Mitursache für die Leistungsprobleme sein könnten, sei die Anordnung der Repetition das richtige Mittel der Wahl, um das Kind schulisch weiterzubringen.

Das Departement stützte die Empfehlung des Schulpsychologen, obwohl es zugestand, dass die von der Schulleitung geltend gemachten Gründe gegen eine Repetition zwar einiges für sich hätten, zumal sich das Kind ja auch in der Sekundarschule weiterentwickeln könne.

Zusammengefasst von
Erika Litschgi
Leiterin Geschäftsstelle VTGS

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleiter/-innen:

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) sowie Angebote der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) der Monate Oktober bis Dezember 2009:

Die Schulgemeindeversammlung

1 Abend
21. Oktober 2009
18.00 – 21.00 Uhr
Frauenfeld
Kosten zu Lasten AV

Unterrichtsbesuche von Schulbehörden

1 Abend
28. Oktober 2009
18.00 – 21.00 Uhr
Frauenfeld
Kosten zu Lasten AV

Erfahrungsaustausch und Abschluss der Schulbehördeneinführungskurse

1,5 Stunden
4. November 2009
18.00 – 19.30 Uhr
Frauenfeld
Kosten zu Lasten AV

Einführung für neue Schulpflegerinnen und -pfleger Modul 3: öffentlich-rechtliches Rechnungswesen

2. November 2009 (Kurs A)
10. November 2009 (Kurs B)
Jeweils 17.30 – 21.30 Uhr
Frauenfeld
Kosten zu Lasten AV

Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde

2 Abende
24. November 2009
1. Dezember 2009
Jeweils 18.00 – 21.00 Uhr
Frauenfeld
Kosten zu Lasten AV



Betriebswirtschaftliche Grundlagen

4 Tage
5./6./19./20. November 2009
Jeweils 08.30 – 16.30 Uhr
Kreuzlingen, PHTG
Kosten zu Lasten AV

Die Vielfalt meistern. Schritte zum binnendifferenzierten Unterricht

2 Tage
12. – 13. November 2009
Kosten Fr. 500.– (Fr. 250.– für Schulleitungen und Behördemitglieder TG)
Ausführliche Informationen und Anmeldung:
www.phtg.ch/Weiterbildung/Angebote

Kooperatives Lernen in unserer Schule

1,5 Tage gemäss Ausschreibung
www.phtg.ch/Weiterbildung/Angebot/
Kosten Fr. 375.– (Fr. 187.50 für Schulleitungen und Behörden-Leitungspersonen im Kanton TG)

Kompetentes engagiertes Arbeiten in der späten Berufsphase

Die Pädagogische Hochschule Thurgau bietet ab Herbst 2009 eine Weiterbildung "Gestaltung der späten Berufsphase" an. Der Kurs wird in Kooperation mit der FHS St. Gallen, der PHSG und der PHGR durchgeführt. Das Angebot umfasst zwei Weiterbildungen, eine für Lehrpersonen, eine für Führungspersonen. Detaillierte Informationen finden Sie unter www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/zusaetzliche-kurse/gestaltung-der-spaeten-berufsphase/



Anmeldung

Die detaillierten Kursbeschriebe sind zu finden unter www.weiterbildung.tg.ch/Kursangebote/Weiterbildung_Schulgemeinden, wo Sie sich auch rasch und unkompliziert online anmelden können. Alle andern Kurse der Weiterbildung Thurgau stehen den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden selbstverständlich auch zum Besuch offen.

Schulgemeindeinterne Weiterbildung

Strategieentwicklung und strategische Führung von Schulen konkret

Abrufkurs, 2 Tage, bzw. gemäss Situationsanalyse
Interessierte Schulgemeinden erhalten eine detaillierte Offerte

Schwierige Ereignisse in unserer Schulgemeinde

Abrufkurs, 2 Abende, bzw. gemäss Situationsanalyse
Interessierte Schulgemeinden erhalten eine detaillierte Offerte

Zusammenwirken von strategischer und operativer Führung

Abrufkurs, 1,5 Tage, bzw. gemäss Situationsanalyse
Interessierte Schulgemeinden erhalten eine detaillierte Offerte



Weitere Themen auf Anfrage

Auskunft: Roland M. Bosshart
Amt für Volksschule
Weiterbildung Schulbehörden
Telefon: 071 910 22 50

Haben Sie Anregungen für neue Kurse?
Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?
Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?

Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne.
Erika Litschgi, Geschäftsstelle VTGS
E-Mail: erika.litschgi@vtgs.ch
Telefon: 071 414 04 50

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule
E-Mail: roland.bosshart@tg.ch
Telefon: 071 910 22 50

Weiterbildung für Schulleitungen

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) bietet Schulleiterinnen und Schulleitern ein speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Weiterbildungsprogramm an. Die meisten dieser Kurse stehen auch den Schulbehördenmitgliedern zum Besuch offen. Siehe www.phtg.ch/Weiterbildung



Thurgauer
Kantonalbank



Kommunalforum Thurgau 2009

"Herausforderungen der demographischen Entwicklung"

Montag, 23. November 2009
16.00 Uhr – 19.00 Uhr
Stadtcasino Frauenfeld

Die Thurgauer Kantonalbank und die OBT AG freuen sich, die Mitglieder des Grossen Rates sowie die Gemeinde- und Schulbehörden zum Kommunalforum Thurgau 2009 einzuladen.

Das Kommunalforum Thurgau 2009 wird seinen Fokus auf das Thema "Herausforderungen der demographischen Entwicklung" richten und hat dazu kompetente Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft eingeladen:

Prof. Dr. François Höpflinger

Titularprofessor für Soziologie an der Universität Zürich

Prof. Dr. rer. pol. Peter Gross

Autor und Publizist, emeritierter Professor für Soziologie an der Universität St.Gallen

Benedikt Würth, lic. iur. HSG

Stadtpräsident, Stadt Rapperswil-Jona.

Der Stimmtenzer Martin O. wird den Anlass mit seinen feinen Klängen abrunden, bevor Sie dann kulinarisch verwöhnt werden.

Sie dürfen also gespannt sein. Reservieren Sie sich diesen Termin schon heute in Ihrer Agenda.

Dieser Anlass wird von der Thurgauer Kantonalbank sowie der OBT AG organisiert und finanziell getragen.



Christoph Sutter – der Event-Poet und Wortkünstler



Christoph Sutter
www.verse.ch

Wir haben im Zytpunkt schon einige Male Verse von Christoph Sutter publiziert. Doch wer ist dieser virtuose Poet, der sich in der Schule bestens auskennt? Christoph Sutter ist ausgebildeter Oberstufenlehrer und wohnt in Romanshorn. Er...

- ... schrieb bisher über 2500 heiter / beschauliche Verse für Zeitungen, Zeitschriften, Radio, Fernsehen und Bühne
- ... brachte bisher 10 Gedichtbücher im Neptunverlag, Kreuzlingen, heraus
- ... verfasste ein Dutzend Musicals / Singspiele
- ... gewann Preise und Auszeichnungen im In- und Ausland
- ... kann als Unterhaltungsblock oder Moderator für die verschiedensten Anlässe gebucht werden
- ... hat über 30 Jahre Bühnen-Erfahrung



Buchtip:

Verse, welche das Kranksein erleichtern (2007)

Wie oft wünscht man jemandem gute Genesung und würde die Karte oder den Brief gerne mit einem aufmunternden Spruch anreichern und hat ihn nicht zur Hand, den geeigneten Spruch oder Vers.

**wohlfühl
büromöbel**

vorher *nachher*

GROSSE AUSSTELLUNG!

Tel. 052/365 41 11
Fax 052/365 20 51
info@joma.ch
Weiernstrasse 22

JOMA
aadorf

www.joma.ch

Die Adresse für "gschideri" Büromöbel

Schweizer Qualität aus

Schweizer Holz für

Schweizer Schulen

Werkraum -

- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service

damit sie auch morgen noch

kraftvoll

zuschlagen können !!

Weltstein
Werkstoffbau
8272 Ermatingen

Katalog
gratis unter

071/664 14 63 www.gropp.ch

Lernen lernen

Einstens sassen Pädagogen
in der Aula. Und sie sogen
Theorien, wie man gut lerne
gierig in die Lehrerkerne.

Hochdidaktisch formulieren,
individualisieren,
power-point-ig präsentieren,
workshopartig redigieren,
Kontroverse diskutieren,
Wissenschaften definieren,
Interessantes demonstrieren,
pädagogisch reagieren –
und damit zum Ziele führen...

Rundum hingen bald die Thesen,
wie in Zukunft jedes Wesen
dieser Schule erstens gerne
und zum Zweiten: besser lerne!

Tief in Theorien versunken
merkten Lehrer tagungstrunken
nicht, dass draussen Kinder spielten,
die vom Lernen gar nichts hielten...

Nichts? – Wohl kaum! – Nur lernten sie
spielend – statt in Theorie.

CHRISTOPH SUTTER



Veranstaltungen

VTGS

Jahresversammlung 2009

Freitag, 6. November 2009, 18.00 Uhr, Bürglen
Rahmenprogramm: Beginn 16.30 Uhr
Einladung folgt

Amt für Volksschule (AV)

Informations- und Diskussionsveranstaltung für Schulbehörden und Schulleitungen

Themen gemäss Einladung AV
Mittwoch, 11. November 2009, 19.00–22.00 Uhr
Thurgauerhof, Weinfelden

Unsere Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt

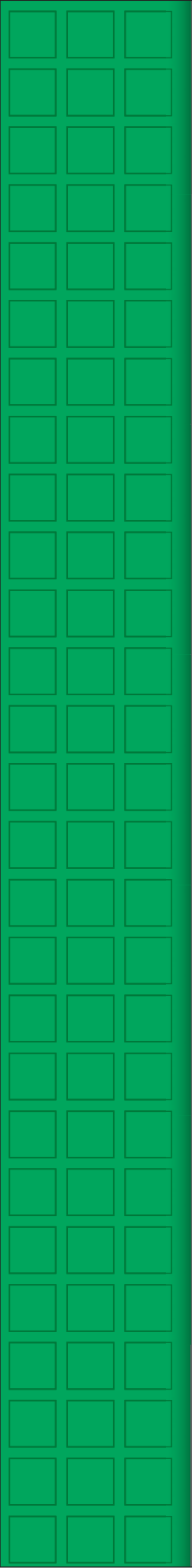
Was Schule und Bildungsinstitutionen, Lehrpersonen,
Eltern und Bildungspolitik zu einer kindgerechten und
tragfähigen Schule beitragen können.

Thementagung für Lehrpersonen, Behördenmitglieder
und Schulleitungen

Mittwoch, 4. November 2009, 17.00–20.00 Uhr
Pentorama, Amriswil
Anmeldung an margrit.sutter@tg.ch

Thementagung

Thema gemäss Einladung AV
Mittwoch, 20. Januar 2010, 13.45–19.30 Uhr
Mehrzweckhalle Berg



Heim vorteil!

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen, die hier wohnen, und wissen um die lokalen Marktverhältnisse. **Das ist ein echter Heimvorteil.** Ihn nutzen wir bei der persönlichen Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Eine unserer 30 Bankstellen ist auch in Ihrer Nähe. **Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!**

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.